

SONNTAGSLESUNGEN

29. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

2. Lesung: 2 Tim 3,14-4,2

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Manchmal kann die Erinnerung an die Vergangenheit eine Ermutigung sein. Der Schwung des Anfangs kann den Glauben stärken. Die Richtung aber ist eindeutig: Verkündigung der Botschaft an andere.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Text gehört in den Kontext von 2 Tim 3,10-4,8. Der letzte Teil des Absatzes, in dem der Verfasser seinen baldigen Tod vorhersagt, wird am kommenden Sonntag gelesen. Der Anfang dieses Absatzes ist für das Verständnis des Ganzen gut geeignet. Der Autor geht auf eine Verfolgungssituation ein, in der diejenigen, die nicht bestehen, zu „betrogenen Betrügnern“ (V. 13) werden. Daraufhin setzt unser Abschnitt mit „Du aber bleibe...“ ein. Es trägt zum Verständnis bei, ab V. 10 zu lesen.

b. Betonen

Lesung

aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an Timótheus.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Timotheus

Mein Sohn!

3,14 Bleibe bei dem, was du **gelernt**

und wovon du dich **überzeugt** hast.

Du weißt, von **wem** du es gelernt hast;

15 denn du kennst von Kindheit an

die heiligen Schriften, die dich weise machen können zum **Heil**
durch den Glauben an Christus Jesus.

16 Jede Schrift ist, als von **Gott eingegeben**,

auch nützlich zur Belehrung,
zur Widerlegung, zur Besserung,
zur Erziehung in der **Gerechtigkeit**;

17 damit der Mensch Gottes **gerüstet** ist,
ausgerüstet zu jedem guten Werk.

- 4,1 Ich beschwöre dich bei Gott und bei Christus Jesus,
dem kommenden Richter der Lebenden und der Toten,
bei seinem Erscheinen und bei seinem Reich:
- 2 Verkünde das **Wort**,
tritt auf,
ob gelegen oder ungelegen,
überführe, weise zurecht, ermahne,
in aller Geduld und Belehrung!

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Verfasser des zweiten Timotheusbriefs (in der ersten Hälfte des 2. Jhds.) schlüpft in die Rolle des inhaftierten Paulus, von dem er viel gehört und über den er vermutlich gelesen hat. Aus dem fiktiven Gefängnis schreibt er nun an seinen Adressaten Timotheus, dass er im Glauben stark bleiben soll. Der Text des Briefes ist sehr dicht, sehr intensiv, geradezu beschwörend. Einen solchen Text kann ein/e Zuhörer/in nur verstehen und begreifen, wenn er ausgesprochen langsam vorgetragen wird.

3. Textauslegung

In 2 Tim 3,10-11 verbindet der Autor sein eigenes Schicksal mit dem des Timotheus und zählt auf, an was er in dieser Verbindung Anteil genommen hat – an Nöten, aber auch an der Rettung. Die eigenen Erfahrungen werden dann geweitet, denn alle, „die in der Gemeinschaft mit Christus Jesus ein frommes Leben führen wollen, werden verfolgt werden“. (V. 12) Gegen die in V. 13 geschilderte Gefahr, einfach aufzugeben, setzt der Autor die dringliche Mahnung, beim einmal Gelernten zu bleiben. Dies sind vor allem die Erfahrungen, wie sie V. 10-11 genannt wurden. Dazu kommt aber die Heilige Schrift. Gemeint sind wohl – wir befinden uns in einer Zeit, in der es das Neue Testament noch nicht als Kanon gab – die alttestamentlichen Schriften. Werden diese im Glauben an Jesus Christus gelesen, enthalten sie alles Weitere, was Timotheus wissen muss. Ja, sie kommen von Gott selbst und wollen zu guter Lebensführung anleiten.

In 4,1 wechselt die Perspektive. Ging es bisher um treues Festhalten und um Bestehen in der Verfolgung, wird der Adressat nun zu aktivem Tun beschworen. Er soll nicht nur still aushalten, sondern selbst verkünden und andere lehren. Der Schüler wird zum Lehrer. All das, was er im Mitleben mit dem Autor und in der Lektüre der Schrift gelernt hat, soll er nun seiner Gemeinde zu deren Stärkung vortragen. Wie er selbst im Gelernten zum Heil kommen kann, so in der Folge auch die, die ihn hören.

Dr. Anne Rademacher